

Schweden übernimmt EU-Präsidentschaft

Wechsel am 1. Juli

Am 1. Juli dieses Jahres wird der nächste Wechsel der EU-Präsidentschaft stattfinden. Tschechien, das im ersten Halbjahr den Vorsitz im Rat der Europäischen Union innehatte, gibt diese Rolle an Schweden weiter. Österreich hatte diese Funktion zuletzt im ersten Halbjahr 2006.

Nach dem Rotationsprinzip übernimmt jeweils am 1. Jänner und am 1. Juli ein anderer mittels Beschluss der Mitgliedsstaaten festgelegter Mitgliedsstaat sechs Monate lang die Präsidentschaft. Die Hauptaufgabe ist dabei, die Arbeit im Rat der Europäischen Union zu organisieren, Tagesordnungen und somit auch jene Dossiers festzulegen, die anlässlich der monatlich stattfindenden Ratssitzungen von den Ministern behandelt werden, bei besonderen Situationen zu Sondertagungen der Regierungschefs einzuladen, und die EU gemeinsam mit dem Kommissionspräsidenten nach Außen zu repräsentieren.

Mittler und Vermittler

Inhaltlich bedeutet die Vorsitzrolle, Mittler und Vermittler zwischen den 27 Mitgliedstaaten, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission zu sein. Will der Vorsitz einen Rechtsvorschlag während seiner Präsidentschaft einer Beschlussfassung zuführen, so muss er die gesetzgeberischen und politischen Entscheidungen vorantreiben, indem er Kompromissvorschläge ausarbeitet und mit den Mitgliedsstaaten, Kommission und Parlament bespricht. Möglich sind während dieser Zeit auch Fachkonferenzen, so wie während der Österreichischen Präsidentschaft in Niederösterreich etwa die Subsidiaritätskonferenz in St. Pölten. Niederösterreich und Österreich traten dort dafür ein, die Rolle der Regionen und die Einflussmöglichkeiten der Regionen in Europa nachhaltig zu stärken.

Neu gewähltes Parlament

Die Ausgangssituation für die schwedische Ratspräsidentschaft ist aus mehreren Gründen voller Herausforderungen.

Noch haben nicht alle Mitgliedsstaaten den Vertrag von Lissabon, der der EU neue und schneller funktionierende Arbeitsmethoden nach der großen Erweiterung geben soll und für Europa neue Kompetenzbereiche wie Gesundheit und Soziales öffnet, zugestimmt.

Die schwedische Ratspräsidentschaft wird zudem auf ein neu gewähltes Europäisches Parlament treffen, dessen Konstituierung etwa zeitgleich mit der Übernahme der Präsidentschaft stattfinden wird. Darüber hinaus bahnen sich nach den Europawahlen auch Veränderungen in der Europäischen Kommission an. Die jetzige Kommission arbeitet bis zum 31. Oktober 2009. Bis dahin sollten sich die Regierungen der Mitgliedstaaten darauf geeinigt haben, welche Personen für die Posten des Kommissionspräsidenten und der Mitglieder der Kommission nominiert werden.

Weiterentwicklung der Lissabon-Strategie

Inhaltlich wird Schweden auf die verstärkte Weiterentwicklung der Lissabon-Strategie drängen, mit deren Hilfe die EU bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ gemacht werden soll.

Zusätzlich gilt es, der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzsituation Europas gerecht zu werden. Einen besonderen Stellenwert wird die schwedische Präsidentschaft auf den UN-Klimagipfel in Kopenhagen im Dezember legen, wo die Unterzeichnung eines Nachfolgetrages für das Kyoto-Protokoll ansteht.

Bei diesen Verhandlungen soll die EU eine wichtige Rolle spielen und das gemeinsame Ziel des Klimaschutzes geschlossen vertreten.

Weitere Informationen:

www.se2009.eu